

# PALENQUE – mächtige Maya-Metropole

Neuen Untersuchungen zufolge war Palenque ungewöhnlich dicht besiedelt. Um 150 n. Chr. gegründet, entwickelte sich die Stadt ab dem 5. Jahrhundert zum Inbegriff der göttlichen Macht der Mayakönige.

Von Davide Domenici



ARCHIVO WHITE STAR / MASSIMO BORCHI

MAYA

Aus der Luft erkennt man im Zentrum von Palenque den Großen Palast (Mitte), den Tempel der Inschriften (rechts) und den Tempel des Kreuzes (oben). Nur ein kleiner Teil der antiken Gebäude wurde bis heute frei gelegt.

Von allen Mayastädten der klassischen Periode ist Palenque wohl diejenige, in der man die Geschichte und Gedankenwelt der herrschenden Dynastie am ehesten nachzeichnen kann. Lange Zeit konzentrierte sich die gesamte Aufmerksamkeit der Archäologen auf die Gebäude im Kern des Zentrums und insbesondere auf jene Bauten, die unter den beiden berühmtesten Königen von Palenque entstanden waren. Untersuchungen aus jüngerer Zeit haben allerdings neue Erkenntnisse ans Tageslicht gefördert, so dass wir uns heute ein viel genaueres Bild von der ursprünglichen Stadtentwicklung machen können.

Grabungen im Umkreis des Zentrums belegen, dass sich die antike Stadt über eine Fläche von rund 350 Hektar ausdehnte. Dicht an dicht standen hier Wohnhäuser, öffentliche Gebäude und Tempel, von denen nichts mehr zu sehen ist, weil sie aus vergänglichem Material erbaut worden waren.

Die für die Mayakultur eher ungewöhnliche Konzentration einer Vielzahl Menschen auf einen Ort geht bereits auf die Entstehungsphase der Stadt zurück. Palenque wurde um das Jahr 150 n. Chr. am Rand einer fruchtbaren, von Flüssen durchzogenen Ebene im Norden des heutigen mexikanischen Bundesstaats Chiapas gegründet. Man hatte eine strategisch günstige Stelle zwischen dem Becken des Usumacinta und der Küste des Golfs von Mexiko gewählt. Die Stadt erlebte bald einen beträchtlichen Zuzug und entwickelte sich zu einem regionalen Zentrum. Im Jahr 431 begründete Kuk Bahlum (Jaguar Quetzal) eine Dynastie, unter deren Herrschaft Palenque während der klassischen Periode zu einem der führenden Mayazentren aufstieg.

Als 615 Kin Pakal (Sonnenschild) im Alter von zwölf Jahren zum König gekrönt wurde, war Palenque bereits zum wichtigsten Machtzentrum der unteren Usumacinta-Region geworden. Während der Regierungszeit



von Pakal (603–683) und seinem Sohn Chan Bahlum (Schlange Jaguar, 684–702) gehörte Palenque schließlich zu den bedeutendsten Mayastädten überhaupt und war so einflussreich wie Tikal, Calakmul und Copán. Die beiden Monarchen unterstrichen ihren Machtanspruch durch eine intensive Bautätigkeit, die das Stadtbild dauerhaft umgestaltete. Geschichte verbanden sie Mythos, Geschichte und Politik zu einer neuen Ideologie, die in jenen Flachreliefs zum Ausdruck kommt, die zu den charakteristischen Merkmalen der Kunst von Palenque gehören. Die außergewöhnlich schönen Monumente dieser Mayastadt sind Stein gewordene Manifestationen politischer Macht, die gemäß der offiziellen Denkart gottgewollt war.

Pakal ließ den Tempel des Grafen und den Vergessenen Tempel errichten. Außerdem verschönerte er den Großen Palast, einen riesigen Komplex mit zahlreichen Räumen, Korridoren und Höfen, der das Herz der Stadt bildete und als Residenz diente (siehe Bild oben). Die Mitglieder der Königsfamilie wurden auf Stuckreliefs dargestellt, die die Pfeiler schmückten. Die Reliefs in Gebäude C des Palasts berichten von politischen und religiösen Ereignissen (Kriegen, Opferriten und Sonnenfinsternissen), an denen der Herrscher von Palenque gemeinsam mit den Königen und Adligen von Tikal und Yaxchilán, den beiden verbündeten Städte, teilnahm. Die berühmte Ovale Platte, die einen der Korridore des Palasts ziert, zeigt die Krönung Pakals, der die

Krone aus den Händen seiner Mutter Sak Kuk (Weißer Quetzal) entgegennimmt.

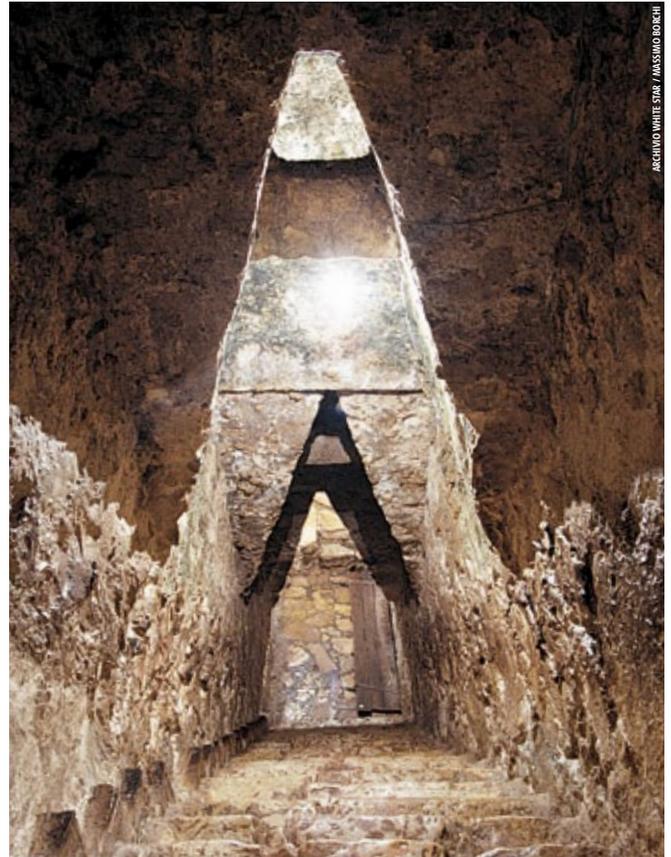
Ihren Höhepunkt erreichte die Bautätigkeit Pakals mit dem Tempel der Inschriften, jener Pyramide, die sich der Herrscher als Grabmal erbauen ließ (Bild oben rechts sowie S. 88 unten). Im Innern des Tempels, der sich auf der Spitze der Pyramide erhebt, ließ Pakal große Tafeln mit Texten anbringen, die die mythisch verklärte Geschichte seiner Dynastie erzählen. Deren Ursprünge datierte man mit Hilfe geschickter Kalenderberechnungen in eine weit zurückliegende, legendenumwobene und von Göttern bewohnte Welt. Vermutlich versuchte Pakal mit diesem Propagandacoup seine Herrschaft zu legitimieren, da er nicht, wie es die Tradition forderte, seinem Vater auf den Thron gefolgt war, sondern die Königswürde als Erbe der Mutter angetreten hatte.

Die Pyramide bestand aus neun Ebenen, die zweifellos die neun Stufen des Totenreichs symbolisierten. Über steile Treppen gelangte man hinunter in die eigentliche Grabkammer, in der die sterblichen Überreste des Herrschers im Innern eines großen monolithischen Sarkophags ruhten. Ein umfangreicher Grabschatz mit Hunderten von Jadeobjekten begleitete den König auf seiner letzten Reise. Eine komplexe Serie von Basreliefs an den Wänden der Krypta und auf den Wänden des Sarkophags stellte die Ahnen von Pakal dar, während auf dem Deckel der Monarch selbst auf einem Kreuz

Das verzweigte System von Sälen, Korridoren und Höfen im Großen Palast entstand im Zuge mehrerer Umbauten durch die königliche Familie. Einige Inschriften weisen darauf hin, dass die beiden Höfe auch für öffentliche religiöse Zeremonien genutzt wurden.

Der Turm des Palasts diente möglicherweise als Observatorium zur Beobachtung der Sterne. Ihre Konstellationen spielten in Politik und Religion eine wichtige Rolle. Eine Inschrift erinnert zum Beispiel daran, dass König Pakal am 7. August 659 einer Mondfinsternis beiwohnte.

Der Tempel der Inschriften wurde als Mausoleum für König Pakal erbaut. Diese Treppe führt hinab zu seiner Krypta.



ARCHIVO WHITE STAR / MASSIMO BORCHI



ARCHIVO WHITE STAR / MASSIMO BORCHI



Diesen charakteristischen Stuckkopf – möglicherweise ein Porträt Pakals – fanden Archäologen unter dem Sarkophag des Herrschers.

Im 19. Jahrhundert reiste der britische Architekt und Archäologe Frederick Catherwood nach Palenque. Seine Zeichnungen führten zu völlig neuen Erkenntnissen über die Maya. Im Hintergrund sieht man hier den Tempel der Inschriften, im Vordergrund den Palast.

Die unter dem Namen »Kreuzgruppe« zusammengefassten Ruinen im Vordergrund gehen auf Chan Bahlum, den Sohn von König Pakal, zurück. Zur Untermauerung seines Herrschaftsanspruchs ließ er sie bewusst in unmittelbarer Nähe zur Pyramide seines Vaters, dem Tempel der Inschriften (hinten rechts), errichten.





mit einem Vogel und einer doppelköpfigen Schlange zu sehen ist.

Nach dem Tod seines Vaters initiierte Chan Bahlum ein neues Bauprogramm, in dessen Rahmen unter anderem die Gruppe der Kreuze mit dem Tempel des Kreuzes, dem Tempel des Blätterkreuzes und dem Sonnentempel entstanden. Die Basreliefs, die diese drei Gebäude zieren, zeigen wiederholt Chan Bahlum, wie er aus den Händen Pakals die Insignien der Macht entgegennimmt. Die Szenen verklären die Königswürde, indem sie auf ihren göttlichen Ursprung verweisen, und bringen sie zugleich in Verbindung mit irdischen – beziehungsweise kriegerischen – Handlungen.

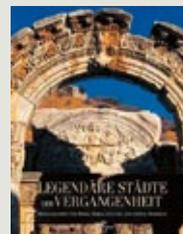
In den letzten Jahren förderte man bei Ausgrabungen neue Kunstschatze zu Tage, zum Beispiel das Grab der Roten Königin neben dem Tempel der Inschriften oder weitere Tempel der Kreuzgruppe. Sie alle sind mit Basreliefs ausgestattet, die sich auf diverse Aspekte der politischen Macht beziehen. Von besonderem Interesse ist die Freilegung einiger Gebäude namens Gruppe XVI, die man als Residenz von Provinzgouverneuren aus dem Umkreis Palenques identifizierte. Die Adligen, offenbar Mitglieder der herrschenden Familie, besaßen einen eigenen Palast in der Stadt, was erneut belegt, dass Palenque das Machtzentrum einer ganzen Region war – im realen wie im symbolischen Sinn.

Dass in dieser Periode nicht nur dem König, sondern auch Adligen von niedrigerem Rang gestattet war, sich auf Basreliefs darstellen zu lassen, werteten einige Forscher als Anzeichen für den allmählichen Machtverfall der Dynastie von Palenque. Nach dem Tod von Chan

Bahlum verlor der neue Herrscher Kan-Kaxu III. eine wichtige Schlacht und wurde gefangen genommen. Er starb im Jahr 720 auf den Altären der feindlichen Stadt Toniná. Seine Nachfolger regierten über ein Reich, das offenkundig immer tiefer in die Krise geriet, bis die Bewohner von Palenque Ende des 8. Jahrhunderts ihre Heimat endgültig aufgaben. Binnen Kurzem hatte der Urwald wieder Besitz ergriffen von der einstmals prächtigen Stadt, die als Inbegriff der göttlichen Macht der Mayakönige in die Geschichte eingegangen ist. ☞

**Davide Domenici** ist Professor für die Geschichte Mesoamerikas an der Universität di Bologna in Italien.

#### BUCHAUSZUG



Maria Teresa Guaitoli, Simone Rambaldi (Hg.)

LEGENDÄRE STÄDTE DER VERGANGENHEIT

[White Star, Vercelli 2011, 324 S., € 24,95]

[www.science-shop.de/epoc](http://www.science-shop.de/epoc)